



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Andachts-Übungen, Auff alle Tag Deß gantzen Jahrs

In sich haltende die Außlegung deß Geheimnus, oder das Leben deß Heiligen, so auff einen jeden Tag fallet: mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel, Betrachtung über das Evangelium wie auch mit angehengten Üblichen Andachten für allerley Stands-Persohnen

Chrjstmonat

Croiset, Jean

Ingolstadt, 1725

VD18 80472567

25. Tag: Die Geburth unseres Herrn Jesu Christi. Betrachtung von der Geburth Jesu Christi.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44649

erlaubt ist : Der Heyland solle kommen in deiner Seel geböhren zu werden zur eben der Stund / da er zu Bethlehem auf die Welt kommen. Hüte dich wohl ein so heilige Zeit zu entunehren durch Mahlzeiten / welche der Feind Jesu Christi und des Heyls hat unter den Christen eingeführt / durch einen also zu reden Gottsrauberischen Mißbrauch. Durch solche Ausgelassenheiten und Gottlosigkeiten hat der leidige Satan getrachtet uns fruchtlos / ja auch schädlich zu machen die heiligste Jahrszeit.

Der fünff und zwanzigste Tag.

Die Geburt unsers Herrn
Jesu Christi / insgemein die
Wehnacht.

In Jahr von Erschaffung der Welt / da Gott Anfangs Himmel und Erden erschaffen 5199. nach dem Sündfluth 2957. nach der Geburt Abraham 2015. nach Moyses / und der Zeit da das Israelitische Volck aus Egypten gezogen 1510. nach der Salbung David zu einem König 1032. in der 65. Wochen /

chen / nach Weissagung Daniel / in der
 194. Olympiade / nach Erbauung der
 Stadt Rom 752. in dem 42. Jahr der
 Regierung Octaviani Augusti / als die
 ganze Welt im völligen Frieden lebte / in
 dem 6. Alter der Welt ist JESUS CHRISTUS
 ewiger Gott / und Sohn des ewigen
 Vatters / als er die Welt durch sein heil-
 lige Ankunfft heiligen wolte / nachdem er
 empfangen worden von dem H. Geist /
 und 9. Monath von seiner Empfängnuß
 verfloßen / zu Bethlehem einer Stadt Ju-
 da geböhren worden von der Glorwürdi-
 gen Jungfrau Maria. Heut ist jener
 so hochfeyerliche Tag / an welchem began-
 gen wird die Geburt unsers HERRN JE-
 SU CHRISTI nach dem Fleisch.

Auf solche Weiß verkündet anheut die
 Kirch allen Glaubigen den hochfeyerlichen
 Tag der Geburt des Welt-Heylands /
 welchen Tag so innbrünstig gewünscht /
 so lang erwartet und verlangt haben alle
 Patriarchen und Propheten / und andere /
 so die Erlösung Israel erwarteten / und
 von diser glücklichen Geburt wollen wir
 nunmehr die Beschreibung geben.

Man hatte niemahlen in der Welt ei-
 nen allgemeinen Frieden gesehen / als der
 damahls ware. Kayser Augustus von
 diser allgemeinen Ruhe einen Nutzen zu
 II. Th. Christm. D schaf

schaffen / verlangte zu wissen / wie starck
Das Reich wäre / durch eine fleißige Auf-
zeichnung seiner Unterthanen. Cyrino
ware auferlegt dieses in Syrien / Palästina
/ und Juden-Land zu thun / und damit
das Werck leichter wurde / so gieng der
Befehl / daß ein jeder seinen Nahmen
solle angeben / in der Stadt / darvon ein
jedweders Hauß gebürtig ware.

So bald der Kaysersliche Befehl aus-
geruffen worden / ist Joseph alsobald von
Nazareth einer kleinen Stadt in Gallilaa
wo er wohnete / aufgebrochen nacher Ju-
den-Land in die Stadt David Bethlehem
genannt / weiln er von dem Hauß und
Stammen David ware / sich einschreiben
zu lassen mit Maria seiner Braut / welche
nahend ware bey der Niederkunfft.

Bethlehem ware damahls nur ein Fle-
cken oder ein Dorff von der Zunfft Juda
2. Meilen von Jerusalem. Es ware kein
geringe Beschweruß für die seeligste
Jungfrau und dem H. Joseph vier Tag
lang zu reisen / aus dem Gallilaischen Land
nacher Bethlehem zu kommen / so die er-
ste Wohnung ware des Hauß David /
darvon er und sie herstammeten. Weiln
sie beyde aber vollkommenen Bericht hat-
ten von dem Geheimuß / und wußten
daß Mesias nach der Weissagung solte zu
Bethles

Bethlehem geböhren werden / übertrugen sie mit Freuden die Unkommlichkeiten der Reiß.

Als sie da angelangt / wurden sie übel empfangen. Man hatte keine Obacht weder auf ihr Geschlecht / noch auf die Schwangerschafft der seligisten Jungfrauen. Die Armuth / welche genugsam hervor blickete aus ihrem Aufzug / war ein Ursach daß man sie abgewiesen / weilien die Gasthäuser schon angefüllet waren von dem ungemeynen Zulauff der Reisenden / und die Nacht eingefallen / müßten Maria und Joseph die zwey Heiligste / und aller Ehren von der ganzen Welt würdigste Personen / denen das ganze menschliche Geschlecht verpflichtet war / sich hinweg in einen gewissen Stall / oder Mauersstock außser des Fleckens begeben / darinn dazumahlen ein Ochs und Esel sich befande. Die Göttliche Vorsichtigkeit hatte es also verordnet zur Erfüllung der Weissagung Habacuc und Isaiä.

Ein so schlechte Wohnung ware empfindlich der Mutter Gottes und dem H. Joseph / aber sie ware demienigen anständig / welcher komete den Menschen die Demuth zu lehren / und dessen Großheit und Majestät an allem was äußerlich ist / im geringsten nit hanget. Die seligste

212 Die Geburth unsers Herrn Jesu Christi.
ligiste Jungfrau / welche die Stund der
Geburth wohl wuste / brachte mit dem
H. Joseph die ganze Zeit / welche vor die
ser Geburth gieng / in einer süßen und
Lieb-vollen Betrachtung des Geheimniß
zu / welche solle vollzogen werden. Um
Mitternacht / als sie vermercket / daß ihr
Zeit kommen / gebahre sie ohne Schmer-
zen / ohne einiger Verletzung ihrer Jung-
fräulichen Keinigkeit ihren Göttlichen
Sohn den Erstgebohrnen und einzigen.
Sie warffe sich zur Erden / bettete ihn an
mit solchen Verzuckungen der Lieb / der
Verwunderung / der Ehrenbietigkeit / des
ren Innbrunst / Werth und Maß Gott
allein bekandt ist. Darauf nahm sie ihn
auf ihre Arm / wicklete ihn ein mit den
Windelen / so sie mitgebracht / legte ihn in
die Krippen / wo man dem Vieh zu essen
gab. Difes ware die Wiegen / so ihme
Jesús Christus erwöhlet hatte unser Hof-
fart zu Schanden zu machen / und uns
die Verachtung zu lehren / welche wir ha-
ben sollen von aller Pracht / Kommen-
lichkeiten / und betrüglischen Gütern diser
Welt. Es ist ihme leicht einzubilden / wie
es dem H. Joseph um das Herz müsse
gewesen seyn / da er gesehen diesen Gött-
lichen Heyland / welcher aus einer beson-
deren Wohlgerogenheit ihne aufferkohret
hatte

hatte für seinen Nähr-Vatter. Was waren diß vor Übungen der Lieb / der Anbetung / der Demuth vor den Füßen eines Gottes / welcher ein Kind worden ist / vor den Füßen des eingefleischten Wortes / einzigen Sohns des lebendigen Gott / der seinem himmlischen Vatter in allem gleich. Diser schlechte Stall / dise armseelige Hütten ist damahls das vornehmste Ort der ganzen Welt worden / und der aller vollkommenste Entwurff also zu reden / von dem himmlischen Jerusalem. Keiner war aus den Engeln / welcher nit kommen ist ihne an disem Ort anzubetten. Keiner / der nit gleich den ersten Augenblick / als dises Göttliche Kind auf die Welt kommen / geeilet hat ihne seine schuldige Aufwartung zu machen. Sie hatten es zwar schon gethan im ersten Augenblick seiner Empfangnuß / nun aber haben sie es für das andermahl wiederholet : *Et cum iterum introducitur primogenitum in orbem terræ, sagt der H. Paulus / dicit : & adorant eum omnes Angeli Dei. Hebr. 1.*

Liebster Gott / wie viel tieffsinnige Gedancken und Anmerckungen geben uns nit an die Hand alle Umstand diser wunderbarlichen Geburth ! Die seeligste Jungfrau sucht eine Herberg in dem Flecken Bethlehem / aber vergebens bey solchem

Überlauff des Volcks / welches von allen
 Orten und Enden stündlich ankommere.
 Man behaltet die Zimmer für reichere
 Gäst. Ach die seeligste Jungfrau und
 der H. Joseph hätten vielleicht schon bez-
 zahlen können einen Schluff-Winkel /
 weil sie überall gesucht haben / aber ohne
 Zweifel hat Bethlehem kein Aufenthaltung
 gehabt / welche schlecht und arm genug
 wäre für Jesum Christum. Er müste
 haben eine Hütten / die von allen Seiten
 offen wäre / einen Stall : dahin haben sich
 müssen verschließen die zwey vornehmste /
 und GOTT angenehmste Personen / weil
 man sie überall abgewiesen / überall ver-
 achtet hat. O mein liebster Heyland du
 fangest wohl bey Zeiten an zu bestreiten/
 und zu Schanden zu machen die Hoffarth
 der Welt. In diesem verächtlichsten Ort
 auf Erden hat wollen geböhren werden
 der grosse GOTT und Oberherrscher der
 ganzen Welt. Was kunte erstaunlicher
 anzusehen seyn ? GOTT ein Kind / und die-
 ses Kind / welches GOTT ist / für welches
 der Himmel nicht prächtig genug ist / wel-
 ches seinen Thron hat über die Stern/
 liget in einer Krippen angewehet durch
 den Athem zweyer schlechten Thier / unter-
 worffen allem Ungewitter und rauhen Lüff-
 ten / indessen so viel Fürsten / welche seine
 Unter-

Unterthanen seynd / geböhren werden in
 prächtigen Pallästen und allem Überfluß.
 Ubi aula regia, schreyet auf der H. Bern-
 hardus / ubi thronus, ubi curiæ regalis
 frequentia? Wo ist dann der Pallast dises
 neugeböhrenen Königs / wo sein Thron / wo
 die Aufwartter seines zahlreichen Hoffes?
 Nunquid aula est stabulum, thronus præ-
 sepium, & totius curiæ frequentia Joseph
 & Maria. Der Stall ist sein Pallast /
 sein Thron ist die Krippen / Maria und
 Joseph ist sein ganzer Hoffstab. Wollet
 ihr wissen / wer derjenige seye / der also
 geböhren ist / sagt der H. Augustinus / da
 sehet. Es ist das Wort des ewigen Vats-
 ters / der Baumeister diser ganzen Welt /
 das Licht des Himmels / der Ursprung
 des Friedens und ewigen Wohlstands / das
 Heyl des menschlichen Geschlechts / der
 jenige / welcher die Irrende wiederum auf
 den rechten Weeg bringet / endlich der je-
 nige / welcher die ganze Freud und Hoff-
 nung ist der Gerechten. Vis nosse, qualis
 est, qui sic natus est: Audi, quis & quan-
 tus est: Verbum Patris, Artifex mundi,
 lumen coeli, pax terræ, hominum salus,
 errantium via, bonorum jucunditas.

Indessen / wiewohlen der Sohn Gt-
 tes hat wollen geböhren werden in einem
 finsternen Stall / hat er doch nit unterlassen

sein Geburth den Juden und den Heyden
wissend zu machen. Die Engel haben sie
verkündiget den Hirten / und ein wunder-
bahrer Stern denen weisen Königen. Die
Hirten wacheten in nächstgelegener Wäsen
ihre Heerde zu hütten / dann weilten der
Winter nit gar rauh und streng ist in dem
Juden-Land / kunte das Vieh noch auf
dem Feld weiden in der Nacht zu dieser
Zeit. Ein Engel erschiene ihnen glanzere
der als die Sonnen. Ihre Augen wur-
den gleich verblind / und das Hertz voll
des Schröckens / aber der Engel selbst /
welcher sie erschrocket / hat ihnen wiederum
Hertz gemacht. Fürchtet euch nit / sagt er
ihnen / ich will euch ein bessere Zeitung
bringen / als ihr jemahl erwarten könnet /
und welches euch / und das ganze Volck
höchstens erfreuen soll. Evangelizo vo-
bis gaudium magnum , quod erit omni
populo. Es ist euch geböhren worden ein
Heyland zu Bethlehem / welches ihr nens-
net die Stadt David / er ist der Messias /
der Heyland der Seelen / euer Herr /
euer Gott. Ihr werdet ihn finden ein-
gefätschet / und ligend ganz arm in einer
Krippen des Stalls. Dises seynd die
Zeichen / die ich euch gib ihn zu erkennen /
und euch zu überweisen von der Wahrheit
dessen / was ich euch sag. Raum hatte
der

der Engel aufgehört zu reden / so erschien eine ganze Schaar der himmlischen Geisteren / und lieffe sich hören mit freudigen Lobgesang ihres HErrn/ und Gottes. Ehr seye Gott im allerhöchsten Himmel/ sagten sie / und Fried auf Erden denen Menschen / die eines guten Willens seynd. Der Heyland / so geböhren ist / wird eines und das andere zuwege bringen.

Nehmet in Obacht / sagen die HH. Väter / daß weder den Gelehrten noch Reichen von Bethlehem Gott die Geburt seines Sohns laßt wissen. Die Hoffart / der Geiz / die Wollustbarkeit seynd grosse Hindernussen einen armen schmerzhaften / und erniedrigten Gott anzubetten. Den Hirten / armen / demüthigen / arbeitsamen Menschen wird JEsus Christus gleich verkündiget / sie seynd die Fähigisten die Geheimnussen unserer Religion mit einem einfältigen Glauben zu fassen : Aber was für Anzeigen gibt man diesen armen Hirten von der Gottheit dieses Kinds / und von der Wahrheit des Messias ? Windelen / darinnen er eingewicklet ist / ein Krippen / darinnen er ligt / einen Stall. Muß man dann an solchen Zeichen erkennen die unendliche Majestät eines Gottes ? Nein : sondern ab diesen Zeichen der Armuth und Vernichtung

D s muß

muß man einen Göttlichen Heyland erkennen / welcher kommet die Menschen zu erlösen aus der Dienstbarkeit der Sünd / und von der Tyranny der Anmuthungen. Was hat aber Gott für ein Glori aus dieser Geburt? Ja freylich / die Menschwerdung ist also zu reden sein Meisterstück / alle Göttliche Vollkommenheiten / die Allmacht / die Weißheit / die Gütigkeit / die Gerechtigkeit / die Barmherzigkeit glanzken hervor auf die vollkommniste Weiß. Jesus Christus kommt die Welt mit seinem himmlischen Vatter zu versöhnen / die Sünd zu vertilgen / den Teuffel zu dämmen / das Fleisch dem Geist zu unterwerffen / die Gemüther der Menschen unter einander und mit Gott zu vereinigen. So ist es dann billich / daß der Fried heut verkündet worden den jenigen / die der Lehr und Gnaden des Heylands werden ganz willig und embsig nachleben.

Indessen haben die Hirten den Bericht / so sie von Himmel überkommen / nit verabsaumet / sondern einander munter zugesprochen / sich auf den Weeg zu machen / um zu sehen diese Wunder-Ding : sie brachen alsobald auf / kommen an zu Bethlehembald nach Mitternacht / und weilten sie den Stall geschwind gefunden / gehen sie ein mit einer ungemeynen innerlichen Andacht /

dacht/ so diser Göttliche Heyland in ihrem
 Herzen ausgegossen/ werffen sich nieder zu
 seinen Füßen / betten ihn an als ihren
 Heyland und Gott / und nachdem sie ihr
 Schuldigkeit abgelegt bey der seligsten
 Jungfrauen seiner Mutter / und dem hei-
 ligen Joseph/ kehreten sie wiederum zuruck
 zu ihrer Heerd/ voll einer unbeschreiblichen
 Freud/ unaufhörlich Gott benedeyend für
 alle Ding/ die sie gesehen und gehört / und
 erzehlen es allen / so sie antrassen / nach ih-
 rer gewöhnlichen Aufrichtigkeit. Alle diese-
 nige/ welche darvon hörten reden/ sagt das
 Evangelium / wurden darüber erstaunet /
 eben so wohl als von denen Dingen/ wel-
 che sie selbst vernommen aus dem Mund
 der Hirten.

O unaussprechliche Lieb! schreyet auf
 der heilige Augustinus / O unbegreifliche
 und unschätzbare Güte! wer hätte ihm
 Hoffnung darffen machen / daß derjenige/
 so von Ewigkeit her in der Schooß seines
 Vatters ist / solte von einem Weibsbild in
 der Zeit gebahren werden uns zu Lieb!
*O inæstimabilis ardor charitatis! qui unquam
 sperare posset, ut ex DEO ante tempora
 natus pro hominibus nasceretur, ex foemina
 homo factus.* Was für ein Ehr/ was für
 ein Glory hast du / O Mensch! fahret
 fort bemeldter heiliger Vatter/ daß Gott
 sich

220 Die Geburth unsers Herrn Jesu Christi.

sich gewürdiget hat dein Bruder zu werden! DEus tuus factus est frater tuus. Auf solche Weiß hat er wollen geböhren werden/ sagt der heilige Chrysologus / weilen er also hat wollen geliebt werden. Sic nasci voluit, quia sic amari voluit. In der Geburth Jesu Christi / seynd die Wort des heiligen Bernardi/ schreyet uns diser Stall überlaut zu / man müsse Buß thun; dise Krippen/ dise Zäher/ dise arme Windelein predigen uns eben dise Tugend. Clamat stabulum pœnitentiam, clamat præsepe, clamant lachrymæ, clamant panni in Christi nativitate. Alles prediget uns in der Geburth des Heylands / alles ist ein Unterweisung / ein Lehr-Stuck/ alles sagt uns/ daß in was Stand wir uns immer befinden/ es mag schlecht oder vornehm seyn die Stell/ welche wir in der Welt besitzen/ so muß unser Herz von den zeitlichen Gütern und Freuden völlig entäusseret seyn/ es muß demüthig / bußfertig / und der Welt ganz abgestorben seyn/ wann wir anderst wollen/ daß die Geburth des Heylands uns Nutzen bringe / wann wir wollen einen Theil haben an der Erlösung.

Das Fest der Weyhnacht/ welches jederzeit aus den vornehmsten der Kirch gewesen; der Advent/ so vorgehet/ und etlich hundert Jahr mit der Fasten gehalten worden/

worden/ wie es annoch geschieht in etlichen Ordens-Ständen ; das Gebett/ die letzte acht Tag des Advents / die drey Messen / welche ein jeder Priester nur an diesem Tag leset / alles dieses zeigt an die Hoheit des Fest. Zu allen Zeiten ist der Geburths-Tag der Fürsten / bey allen Höfen und Völkern / feyrllich und prächtig gehalten worden. Solte dann eben dieses nit geschehen an dem glücklichen Geburths-Tag des Welt-Heylands unter den Christen ? So hat auch die Kirch/ welche aus erheblichen Ursachen andere nächtliche Versammlungen abgeschafft hat/ die Weynacht zugelassen wegen des hohen Fest. Der Kirchens-Gebrauch schon von den Apostlen her/ hat das Fest diser Geburth gestellt auf den 25. December/ ja die Kirch hat das Jahr unsers Heyls wollen anfangen von der Weynachten/ und nach diser Rechnung hat sie eingerichtet ihre Tag-Zeiten/ wie man es sehen kan in der Mess-Ordnung und alten Marter-Calender/ da der Anfang des geistlichen Jahrs gesetzt ist auf den Tag/ da der Welt-Heyland gebohren worden.

Was anbelangt die drey Messen/ welche heut ein jeder Priester lesen soll / ist diser Brauch schon in der Kirch aufkommen von der Zeit des heiligen Pabst Gregorii/ gegen dem sechshundertten Jahr/ witten er sagt/
daß

Daß wegen der drey Messen die Predig selbigen Tag müsse kürzer werden. Die Ursach dieses besondern Brauchs/ drey Messen an diesem hohen Fest zu lesen/ wird von Unterschidenen mit einerley gegeben. Einige haben vermeint/ es geschehe / die drey Personen in der heiligsten Dreyfaltigkeit dardurch absonderlich zu verehren / welche so grossen Antheil hatten an diesem Geheimnuß. Andere glaubten/ weilien der Heyland um Mitternacht gebohren worden / habe die Kirch diese Zeit mit einem Hoch-Ampt ehren wollen ; weilien aber die Hirten ein wenig vor Tags angelangt/ habe die Kirch auch diese erste Erscheinung des Herrn mit einer Mess heiligen wollen ; die dritte aber werde gesungen für das versammlete Volk in diesen grossen Festen. Endlich haben einige gesagt/ die Mess in der Nacht seye die zeitliche Geburt des Heylands zu verehren. Die andere in der Frühe/ seye zu Ehren seiner Urständ ; und die dritte gegen Mittag / zu Ehren der ewigen Geburt in der Schooß seines himmlischen Vatters.

Was die heilige Krippen anlangt / wo der Heyland hat wollen gebohren werden/ ist sie allzeit in höchster Verehrung gestanden. Es ist nit ohne daß der Kayser Adrianus / aus Haß gegen den Christen/ darüber hat bauen lassen einen Tempel dem

Ado

Aldonidi/ in Hoffnung/ durch dise verfluch-
 te Entunehrung die Gedächtnuß eines so
 heiligen Orts völlig zu vertilgen/ aber dises
 hat nit verhindert / daß nit die Heyden
 selbst dises heilige Ort in Ehren gehabt/
 und gesagt haben: Das ist jenes Ort/ wo
 der Christen Gott hat wollen gebohren
 werden. Nachdem aber die Verfolgungen
 ein End genommen / hat man den Heyde-
 nischen Tempel niedergerissen/ und ein herr-
 liche Kirch allda aufgebauet / mit silbernen
 Platten bedeckt/ die Mauren mit Marmel
 überzogen/ die Grufft aber ware nach Pro-
 portion reich geziehret. Man hat viel Klö-
 ster herum erbauet/ und der heilige Hiero-
 nymus/ der da sein Aufenthaltung gehabt/
 hat sie noch berühnter gemacht. Die Krip-
 pen / welche geheiligt worden durch Bes-
 rührung des Heylands / ist nachgehends
 nacher Rom gebracht worden / und wird
 mit grosser Andacht aufbehalten in der vor-
 nehmen Kirch St. Maria Major, die man
 dessentwegen genant hat/ unser liebe Frau
 bey der Krippen. Die heilige Bindlen/
 in welchen das Kind JEsus eingefätschet/
 waren ein gar zu kostbare Reliquien verloh-
 ren zu werden. Sie seynd gleich nacher
 Constantinopel überbracht worden / wo
 man ein herrliche Kirch auferbauet hat/ sie
 mit Ehren zu verwahren / biß der Kayser
 Bal

Bals

224 Die Geburt unsers Herrn Jesu Christi.
Balduinus II. dem heiligen Ludwig König in Frankreich sie verehret hat/ welcher sie in die heilige Capellen zu Paris gegeben hat/ allwo sie mit grosser Andacht verehret werden/ und es wird allda aufbehalten ein bewährte Zeugnuß von diser Schanckung/ so geben ist im Monath Junii im Jahr 1247. ; wie man dann auch liest in der Vor-Kirch diese Wort: Pannos infantiae Salvatoris, quibus in cunabulis fuit involutus. Die Windelein der Kindheit Jesu/ in welchen er eingewicklet war in der Wiegen.

Gebett

In der Mess zu Mitternacht.

GOTT! welcher diese heilige Nacht erleuchtet hast mit dem Glantz des wahren Liechts/ erzeige uns die Gnad/ daß wir auf Erden erkennen haben die Geheimnissen dieses Göttlichen Liechts/ in dem Himmel geniessen mögen die ewige Freud von demjenigen/ welcher als Gott lebt und regiert/ ic.

Gebett

Bey der andern Mess.

Allmächtiger GOTT! verleihe uns die Gnad/ daß gleichwie wir erleuchtet
tet

ter seynd von dem neuen Liecht deines eingeleischten Worts / also auch in unseren Wercken an Tag geben die Erkantnuß / mit welchen der Glaub unsern Verstand erleuchtet.

Gebett

Bey der dritten Mess.

Erleihe / O allmächtiger Gott! daß die neue Geburth deines eingebornen Sohns / welcher unser Fleisch an sich gezogen / uns endlich ein vollkommne Freyheit bringe / nachdem wir so lang schon unter der Dienstbarkeit und Joch der Sünd geseuffzet haben.

Epistel St. Pauli Tit. cap. 2.

Liebste Brüder: Es ist erschienen die Gnad Gottes unsers Seeligmachers allen Menschen / und hat uns gelehrt / daß wir sollen absagen dem ungöttlichen Wesen / und den weltlichen Lüsten / und nichter / und gerecht / und gottseeliglich in diser Welt leben / und warten auf die seelige Hoffnung / und auf die Zukunft der Herrlichkeit des grossen Gottes / und unsers Heylands Jesu Christi; der sich selbst für uns gegeben hat / damit er uns von aller Ungerechtigkeit erlösete / und ihm selbst ein angenehmes Volk reinigte / das nach guten Wercken strebe. Solches rede / und ermahne in Christo Jesu unserm Herrn.

II. Th. Christm.

P

Titus

Titus ware ein Heyd von Eltern her/ folgte aber bey Zeiten dem heiligen Paulo / welcher ihn bekehrt hatte / Darum nennet er ihn seinen Sohn. Der heilige Hieronymus ist der Meinung / daß weilen er sehr jung zu dem wahren Glauben gebracht worden/ habe er die Keuschheit das ganze Leben hindurch gehalten / und seye als ein Jungfrau bis in den Todt verblieben. Der Apostel weyhete ihn zu einem Bischoff von Candia. Schriebe ihm diese Epistel zu von Nicopol aus um das Jahr Christi 64.

Anmerckungen.

Die Gnad Gottes ist erschienen. Aber in wem? und auf was Weiß? durch die Abweisung / welche widerfahren ist der Mutter Gottes/ die keinen Winckel findet zu einer Herberg; durch die Noth/ in welcher sich der Herr der ganzen Welt befindet / in einer Krippen geboren zu werden durch die äußerste Armuth/ in welcher ein vermenschter Gott geboren wird.

Die

Die Glory der Menschen muß allezeit einen Glantz/ einen Schein/ ein Jubel = Geschrey haben / damit es seine Glory sehe; Gott hat diser äusserlichen Hülff nit vonnöthen / er ist selbst sein eigne Glory; sie laßt sich von seiner Weesenheit nit scheiden/ sie hanget nit an dem Urtheil und Hochschätzung der Menschen / und Gott hat eben so grosse Ehr mitten unter dem verächtlichsten Vieh/ und in einer armen Krippen/ als in Erschaffung der Welt/ oder in dem berühmten Tempel Salomon. Alles ist ein Geheimnuß/ ein Wunderding in der Geburth des Heylands. So gar die äusserste Armuth / in welche er gerathen/ ist ein Miracul. Der Himmel erzeigt sein Freud/ die Engel verkünden sein Geburth/ ein neuer Stern ruffet aus sein Königliche Würde. Disen vermenschten Gott erkennet man nit aus disen Zeichen / sondern aus den armen Windelein / in denen er eingebunden ist/ aus dem Stall/ aus der Krippen worinnen er ligt. Gott bedarf keiner frembden Glory/ Gott findet sein Ehr/ Gott macht bekant sein Gnad/ Gott zeigt sein Allmacht in der schlechtesten und verächtlichsten Sach. Ein Krippen/ ein Creuz; dises ist/ was der Sohn Gottes vorziehet allen Pallästen / allen Königlichen Ehren der Welt. Der Jud ärgert sich dar

228 Die Geburt unsers Herrn Jesu Christi.
ob / der Heyd sihet diese Geheimnussen an
als eine Thorheit / aber ein jeder Christ/
und wer immer weist/ was Gott ist/ erkens-
net unter diesem dicken Schleyer die Weiß-
heit/ die Majestät/ die Allmacht des Allers-
höchsten. Nichts gibt besser an den Tag
die Schwachheit des menschlichen Ver-
stands / als sein närrische Vermessenheit /
daß er die unendliche Majestät Gottes
will abmessen nach den engen Schranken
seines Verstands. Die Erniedrigung ei-
nes vermenschten Gottes soll ihm frembd
vorfallen/ aber desto mehr soll er sich darü-
ber verwundern / und es ihm zu Herzen
gehen lassen/ in Erinnerung/ daß dieser große
Gott sich nur den Menschen zu Lieb
also erniedriget habe.

Evangelium St. Luc. cap. 2.

In der Zeit : Es ist ein Gebott ausgegangen vom
Kaiser Augusto/ daß der ganze Erd-Crayß beschrie-
ben wurde. Dis war die erste Beschreibung/ und geschah
durch Cyninum / den Land- Pfleger in Syrien ; und
jederman gieng/ daß er sich beschreiben liesse/ ein jeglicher
in seine Stadt. Es gieng aber auch Joseph hinauf aus
Galiläa/ aus der Stadt Nazareth/ in das Jüdische Land/
in die Stadt Davids/ welche Bethlehem genannt wird ;
darum / daß er vom Haus und Geschlecht Davids war/
auf daß er sich beschreiben liesse/ mit Maria seinem ver-
mählten Weib/ die schwanger war. Es begab sich aber/
als

als sie daselbst waren/ daß die Tag erfüllet wurden/ daß sie gebähren solte / und sie gebahr ihren erstgebohrnen Sohn/ und wickelte ihn in Windelein / und legte ihn in eine Krippen / dann es war sonst kein Raum für sie in der Herberg. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend/ die wachten/ und hüteten des Nachts ihre Heerd. Und siehe / der Engel des HErrn stund bey ihnen/ und die Klarheit Gottes unleuchtete sie / und sie wurden mit grosser Forcht eingenommen. Und der Engel sprach zu ihnen : Fürchtet euch nit / dann siehe/ ich verkündige euch grosse Freud / die allem Volck widersahren wird : dann euch ist heut der Heyland gebohren / welcher ist Christus der HErr/ in der Stadt David. Und das habt euch zum Zeichen: Ihr werdet das Kind finden in Windeln gewicklet/ und in einer Krippen ligen. Und alsobald war allda bey dem Engel die Meng der himmlischen Heerschaaren / die Gott lobeten/ und sprachen : Ehr sey Gott in der Höhe/ und Fried auf Erden den Menschen die eines guten Willen seynd.

Betrachtung

Von der Gebuhrt unsers HErrn
JESU CHRISTI.

P. I.

Betrachte/ daß zur Zeit/ da die ganze Welt in erwünschtem Frieden sasse/ diser friedsame König will gebohren werden. Dise allgemeine Ruhe ware nit so fast eine Würckung des damahls regierenden Kayfers als diser Geburth. Gott

P 3

ist ein

270 Die Geburt unsers HErrn Jesu Christi.
ist ein Feind der Spaltung und Verwir-
rung / die Ruhe aber und der Fried ist ei-
ne stattliche Vorbereitung zu den Wir-
kungen der Gnad. In Bethlehem / als
erster Wohnung des Geschlecht Davids /
musste der Messias geboren werden. Die
Vorsichtigkeit / welche sich aller Sachen
bedienet zu seinem Zweck zu gelangen / be-
diente sich der Eitelkeit eines Kayfers / den
heiligen Joseph und die seligste Jungfrau
nacher Bethlehem zu bringen. Diese Gött-
liche Mutter / welche wohl verspührete daß
ihr Zeit herbey kame / suchet ein Herberg /
aber vergebens / bey diesem grossen Zulauff
des Volcks ; man spahrete die Wohnun-
gen für reichere Gäst. O liebster Heyland!
wie geschwind fangest du an unser Zärt-
lichkeit und Hoffart zu bestreiten / und zu
schanden zu machen. In diesem Stall / in
diesem armseeligsten und schlechtesten Ort
auf Erden ist der allerhöchste Gott und
HErr der ganzen Welt geboren worden.
Was wunderbarerers kan man sehen ?
Gott ein Kind / und dieses Kind / so Gott
ist / liegend in der Krippen. Ach mein HErr /
nach diesen Exempeln der Demuth was für
Gedancken soll man ihm nit machen ? wer
kan sich mit Recht und Zug beklagen sei-
ner Anliegen / wann er Jesum Christum
in diesem Stand betrachtet ? Wie ware
aber

aber zu dieser glückseligen Stund gemus-
thet die gebenedeyte Mutter? Sie/ als wel-
che die vollkommene Erkenntnuß hatte/
wer ihr vielgeliebter Sohn wäre/ kunte ihr
Lieb/ ihr Verwunderung/ ihr Anmuthung
anderst nit bezeigen als mit dem Still-
schweigen. Was hat sie ihr für Gedan-
cken gemacht in Ansehung dieser Krippen/
dieses Viehs/ dieser größten Noth/ dieses
Stalls? Ist dieses/ O himmlischer Vate-
ter! die Wiegen/ so deinem liebsten Sohn
zubereit ist? ist dieses sein Pallast? seynd
dieses die Ehren-Zeichen seiner Würde?
wie stehet es aber mit unser Aufwartung?
Dieses Göttliche Kind wäre nit lang ohne
Bedienung. Seine Engel haben Befehl/
Nachricht von seiner Geburth zu geben
armen Hirten. O ihr glückselige Anbeter
des gebohrenen Heylands! wie seynd ihr
wohl zu beneiden! Aber an wem hafft es/
daß wir nit auch eben dieses Glück haben?
Jesus Christus wird/ also zu reden/ alle
Tag auf unseren Altären gebohren. Es
liegt nur an uns/ ihne mit eben dem Glaus-
ben anzubetten/ wie die Hirten. Ob er in
der Krippen ist/ oder in dem zarten Irons-
leichnam/ so ist er in einem Stand eben so
erniedriget als in dem andern. In der
Sach selbst ist es eben ein Heyland/ eben
dieser Gott; aber unser Ehrentbietigkeit/

232 Die Geburt unsers Herrn Jesu Christi.
unser Lieb / unser unterthänige Aufwartung / ist sie gleich derjenigen / so die Hirten erwiesen ?

P. II.

Betrachte / wie wir uns befremdbeten / wann die Hirten / so das Glück und die Gnad gehabt Jesum Christum in der Krippen anzubetten / nit frömmere darvon worden wären / und nachdem sie ihn gesehen / ihn darum nit geliebt hätten. Sollen wir uns weniger verwundern / daß / nach Betrachtung dieses Geheimniß / wir dennoch nit innbrünstiger Jesum Christum lieben ? Wir sehen ihn nur / sagt man / durch den Glauben. Vermeinen wir dann / daß diese Hirten nit eben so wohl des Glaubens vonnöthen gehabt / um darvor zu halten / daß ein Kind in diesem armseeligen Stand ihr Gott seye / ihr Messias ? unser Glauben / welcher durch so viel Wunderding / und durch so kräftige bewegliche Ursachen und Proben unterstützt ist / wird er einmahls unser Gemüth verändern und erweichen ? Was für ein Göttliche Schickung ist es der Vorsichtigkeit ! Von allen Fremdbden / so nacher Bethlehem kommen / ist keiner der nit wohl aufgenommen und willkomm ist / Maria allein ist abgewiesen. Ware dann auf Erden ein vortrefflichere Creatur ? Feines

nes weegs/ es ware aber auch kein heiligere/
 und die Widerwärtigkeiten / die Verach-
 tungen in der Welt seynd der Braut-
 Schatz der Jugend. Der Heyland ist in
 die Welt kommen/ und die Welt wolte ih-
 ne nit erkennen; er ist kommen in sein eig-
 nes Erb-Gut / und wurde von den seini-
 gen nit aufgenommen. Wie bist du bey
 Zeiten verfolget worden / mein liebevoller
 Jesu / die Welt will dich nit haben / sie
 weist dich ab noch vor deiner Geburth /
 und ich solle mich noch gelüsten lassen der
 Welt zu gefallen? werde ich dann mein
 Leben hindurch ihr Sclav seyn? werde ich
 immerdar nach ihrem Willen und Sinn
 leben? werde ich allezeit nach ihren Stich-
 Neden viel acht haben / werde ich noch
 ferners auf ihr Freundschaft und Hoch-
 achtung so viel halten? Wer wird sich
 darffen beklagen/ daß in der Theilung/ wel-
 che Gott von den zeitlichen Gütern ges-
 macht/ er ihme nit mehr habe lassen zukom-
 men/ als seinem eignen Sohn? Die En-
 gel seynd geschickt worden an arme Hir-
 ten/ welche Wacht hielten über ihr Heerd.
 Was wäre es für ein Unglück gewesen für
 dise Hirten/ wann die Engel sie schlaffend
 hätten angetroffen / wann sie sich viel be-
 sonnen hätten was ihnen zu thun wäre /
 wann sie hätten wollen warten biß es Tag
 wurde.

234 Die Geburth unsers HErrn Jesu Christi.
wurde. An unterschiedlichem Vorwand
hätte es ihnen nit ermanglet. Ach mein
Gott; wie viel ist es daran gelegen/ daß
man der Gnad fleißig mitwürcke/ und ge-
schwind deinen Einsprechungen folge/ Du
bist gebohren worden/ O mein Göttlicher
Heyland! mich zu erlösen. Verschaffe/
daß meine Befehrung anheut der Frucht
seye deiner Geburth/ und daß die unendli-
che Lieb/ so du mir bezeigest/ mein Herz
mit gleichen Flammen völlig entzünde.

Andächtige Schuß-Gebett unter
Tag zu gebrauchen.

JESU tibi sit gloria, qui natus es de Vir-
gine. Eccl. Ehre und Glory sey dir/
O JESU! welcher heut gebohren wirst
von einer Jungfrauen.

Quicumque humiliaverit se, sicut parvu-
lus iste, hic est major in regno cœlorum.
Matth. 18. Welcher sich demüthigen wird
nach dem Exempel dieses Kinds/ wird der
größte seyn in dem Himmelreich.

Andachts-Übungen.

1. **D**rei Menschen giengen in den Stall
hinein/ und hatten das Glück JE-
sum Christum zu finden an dem Tag sei-
ner

ner Geburth. Die eine hatten ein Mitleyden/ die andere entsetzten sich ab einer so grossen Armuth. Man vergnüget sich/ zu bewundern den verächtlichen Stand des Sohns/ und die Gedult der Mutter. Einige anerbotten ganz kaltfinnig ihre Dienst/ und nach geschehener Höflichkeit/ so in Worten bestunde/ gienge ein jeder wieder nacher Hauß. Ist dises nit ein Entwurff dessen / was noch heutiges Tags geschieht/ aus Gelegenheit der Weihnacht. Man ist hauffenweiß heut Nacht geloffen/ Jesum Christum in seiner Krippen anzubetten. Der Zulauff in die Kirchen nimmt heutiges Tags nit ab/ wegen der Andacht der Christgläubigen. Aber was für einen Frucht schöpffet man mehrentheils an disem Tag? Einige Erscheinungen / viel Wort-Gepräng und Glückwünschungen/ allerhand Gebett. Man betrachtet/ man verwunderet sich / und das ist alles / was geschieht. Seye nit aus diser Zahl/ bringe disen Tag nit zu ohne Frucht.

2. Bringe ihne zu andächtig. Höre die Meß in der Pfarr mit neuem Eysen/ und wann es seyn kan/ finde dich ein bey den Tagzeiten durchaus. Besuche Jesum Christum in der Person der Armen in dem Spital/ in den Gefängnissen / und unterlasse nicht sie zu trösten durch dein Allmosen.

Bringe

236 Der heilige Stephanus Erz-Martyr.

Bringe zu außs wenigst ein halbe Stund
zu Abends vor dem hochwürdigen Gut/ in
Betrachtung des grossen heutigen Ges
heimnuß/ und werde heut wieder gebohren
mit dem Heyland/ und zu einem ganz geist-
reichen Menschen/ von der Welt entäusse-
ret/ dir selbst abgestorben/ hinführo nur in
Gott und von Gott zu leben.

Der sechs und zwanzigste Tag.

Der heilige Stephanus Erz-
Martyr.

Der heilige Stephanus/ so das Glück
und die Glory gehabt/ der erste sein
Leben und Blut aufzusetzen vor
Jesum Christum / ware seines Herkom-
mens ein Jud / wiewolen er vielleicht
in Griechenland gebohren worden. Man
weist nit/ wo er gebohren / und wer seine
Eltern gewesen. Diß allein ist bekant /
daß er in der Schul auferzogen worden
des berühmten Schriftgelehrten Gama-
liel/ eines verborgnen Jüngers Jesu Chri-
sti mit dem Saul / und daß er in dem Ges-
satz und heiligen Schrift sehr erfahren
worden/ durch seinen vortrefflichen Ver-
stand